

Reaktionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **21 (2014)**

Heft 230

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

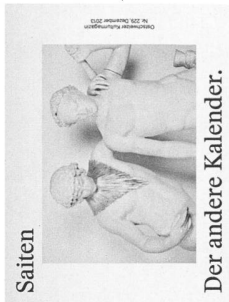
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Faktor Wolf

Der Wolf ist zurück – auch im Kanton St. Gallen. Aufsaiten.ch wollten wir wissen, was davon zu halten ist und stellten zwei Positionen zur Debatte: den Appell an einen klugen Umgang mit Grossraubtieren von Bettina Dytrich und die Gedanken zu verquerer Tierethik von Rolf Bossart. Hier einige Auszüge aus der Reaktion von Chrigel Schläpfer. Der Älpler schreibt:

(...) Aktuell werden in der Schweiz mehr Schafe von wildernden «Hündchen» gerissen als von Wolf, Luchs und Bär zusammen. Für mehr als 90% der jährlich in der Schweiz auf Sömmerungsweiden sterbenden mehreren Tausend Schafe und Ziegen, sind Krankheiten, Verletzungen, Steinschlag und wildernde Hunde verantwortlich.

(...) Der Begriff «wildernder Wolf» ist für mich ähnlich verklärt wie für Rolf Bossart die im Buch «Zoopolis» geforderten Bürgerrechte für Tiere. Ein Wolf jagt. (...) Dass TierbesitzerInnen, die trotz geleisteter und geeigneter Schutzmassnahmen mit Risschäden konfrontiert sind, unterstützt werden müssen, ist klar.

(...) Einen grundsätzlich akzeptierenden Umgang mit Grossraubtieren seh ich für alle Betroffenen (Nutztiere, Wild, Raubtier, Mensch) als sinnvoll. Meine Interpretation einer Humanisierung der Welt schliesst die Einwanderung und die Präsenz von ein paar Handvoll Wölfen mit ein.



Faktor Fussball

Der Standort St.Gallen konnte sich 2013 über sportliche Unterstützung via «Aussendienst» freuen, denn trotz harzigem Start erlebte der beste FC der Schweiz eine erlebnisreiche Saison. Seit dem Rückspiel gegen Swansea ist das Abenteuer Europa-League Geschichte. Schwer zu sagen, ob und wann die Espen ihre Bälle wieder über die Landesgrenzen hinaus kicken dürfen – darum der Blick zurück. Geworfen durch die Brillen der Fans auf saiten.ch:

Mitte Juli:

St.Gallens Nummer zehn, Torschützenkönig Scarione, wechselt für drei Millionen zum Istanbuler Club «Kasimpasa». Hansdampf Dampfahns findet: «Zwei Fragen bleiben: Wem gehört eigentlich das Geld aus dem Scarione-Transfer? Einigen Privaten oder vielleicht doch der FCSG AG? Und welches war die Rolle von Tagblatt-Journalist und Ex-FCSG-Medienchef Markus Scherrer bei dieser bemerkenswert aussergewöhnlich besetzten Medienveranstaltung?»

Ende August:

«Spätzünder» Stéphane Houcine Nater glänzt im Hinspiel gegen «Spartak Moskau» und lenkt damit die Aufmerksamkeit auf sich. Sandro San Gallo mahnt: «Bitte keinen Hype entfachen, sonst ist er noch in dieser Transferperiode weg. Wir brauchen dich, Stéphane!» Nachdem die Mannschaft «Spartak» in Moskau 4:2 gebodigt hat, lehnt der verletzte Nater das Angebot der tunesischen Nationalmannschaft ab.

Anfang Oktober:

Die Espen gewinnen trotz Niederlage die Herzen der Bewohner von Swansea. «Wenn es bereits jetzt einen Sieger gibt, dann sind es die St.Galler Fans», schwärmt SRF-Moderator Rufer, und auch die Swanseaer Lokalzeitung findet nur lobende Worte für den St.Galler Support – im Gegensatz zu manch hiesigem Politiker, wie «Saiten-Korrespondent» Etrit Hasler feststellt. «Genau richtig ist der Passus über die Perspektive dieses Staatsanwalts», kommentiert Uwe den Reisebericht auf saiten.ch. «Diese Leute und auch die dahinter stehenden Politiker haben doch meist gar keine Ahnung vom wirklichen Leben. Umso wichtiger ist es deshalb, dass Artikel wie diese nicht nur geschrieben, sondern auch entsprechend verbreitet

und damit vielleicht auch gelesen werden.» Andere widersprechen, etwa sektor b2-zuschauer: «Super Text. Nur, würden sich die SG-Fans (...) auch in der Super League überall so vorbildlich verhalten, würde man auch nicht so negativ über sie berichten! Finds etwas zu billig, einfach nur den Polizeieinsatz oder das Vorgehen des St.Galler Staatsanwaltes schlecht zu reden! Nicht jeder staatliche Einsatz ist daneben! Hopp Sanggalle!»

Ende Oktober:

St.Gallen muss einstecken in Spanien – auf dem Rasen 5:1 vom «FC Valencia», abseits des Spielfelds von den Beamten der Guardia Civil. Kritik übt anschliessend nicht nur der FCSG, die Fans auf saiten.ch sind ebenso empört: «Auch unter den Uniformierten gibt es Verbrecher», schreibt etwa Robo77. «Nur Idioten pfeifen eigene Spieler aus!», schimpft er Wochen später, als FCSG-Stürmer Alhassane Keita gegen den Elfmeter im Spiel gegen den FCZ versaut. Das war im Dezember.



Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.

REAKTIONEN